

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 153.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 \mathcal{K} , in dem Bezirk 1 \mathcal{K} — \mathcal{K} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{K} 20 \mathcal{K} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 30. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{K} , bei mehrmaliger je 8 \mathcal{K} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Abonnements-Einladung

„Gesellschafter“.

Mit dem 1. Januar 1885 tritt wieder ein neues Abonnement ein und ist hiebei vierteljährliche und halbjährliche Bestellung zulässig. Die bisherigen Abonnenten ersuchen wir um baldige Erneuerung der Bestellung, indem hievon der ununterbrochene Empfang des Blattes abhängig ist.

Der Abonnementspreis bleibt der bisherige (s. oben am Kopfe des Blattes).

Die freundliche Aufnahme, die unser Blatt in immer weiteren Kreisen auch außerhalb des Bezirks findet, ermuntert uns, die Redaktionsweise in bisheriger Form weiterzuführen, nur werden bei den Fortsetzungen der Erzählungen größere als stägige Pausen womöglich zu vermeiden gesucht werden, wozu in letzterer Zeit der unerwartete Zugang von Inseraten Veranlassung gegeben.

Man abonniere immer bei den nächstgelegenen Postanstalten und Bahnstationen oder bei den betriebsfähigen Postboten.

Indem wir zu neuem, recht zahlreichem Abonnement freundlich einladen, sei bemerkt, daß mit No. 1 sämtlichen Abonnenten ein sauber ausgestatteter

Notiz-Wandkalender

gratis zukommen wird.

Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Dieselden werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bis 3. Januar 1885 hieher anzuzeigen ist, wie viele polizeiliche Straf-Verfügungen auf Grund §. 361, Ziffer 4 des Reichsstrafgesetzbuchs, also wegen Betrugs, von ihnen in jedem der 3 Kalenderjahre 1882, 1883 und 1884 rechtskräftig ergangen sind.

Den 26. Dezember 1884.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die Gerichtsvollzieher

werden erinnert, Hauptregister und Kassentagbuch auf 1. Januar 1885 gehörig abgeschlossen hieher vorzulegen.

Nagold, den 26. Dez. 1884.

D.-A.-M. D a s e r.

Die Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Emmingen wurde dem Expedienten K u o s j in Stuttgart übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 28. Dez. Die Weihnachtsfeier unseres Liebertranzes hatte diesmal eine besondere Anziehungskraft, denn die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen stellten sich in solcher Zahl ein, daß der fast ums Doppelte erweiterte Sautter'sche Saal nicht ausreichte und ein Nebenzimmer geöffnet werden mußte, um die Besucher alle aufzunehmen. Das Programm der Unterhaltung war aber auch ein so reichhaltiges und mannigfaltiges, und die Leistungen der Sänger, Violin- und Klavierpieler so vorzüglich, daß jede Nummer den ungeteiltesten Beifall fand; besonders erfreute die Gäste ein komisches Gesangsduett. Es wurde daher auch der von einem Gaste dem Hrn. Direktor und seinen Sängern ausgesprochene Dank mit einem begeisterten drei-

fachen Hoch aufgenommen. Die Gabenverlosung und Christbaumversteigerung brachten natürlich auch viel Heiterkeit und manche komische Szene hervor, so daß die meisten Gäste bis zur zwölften Stunde durch die angenehme Unterhaltung ausharrten. — Am Johannisfeierabend hatte auch der Militär- und Veteranen-Berein im Gasthaus zum Löwen seine Christbaumfeier mit Gabenverlosung, woran sich die Familienglieder ebenfalls zahlreich beteiligten.

[...] Wilberg, 23. Dez. Am Sonntag den 21. beging der Kirchengesangs-Verein seine Weihnachtsfeier im Gasthaus z. Hirsch. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und fanden die meisten Nummern Beifall. Insbesondere ernteten einige Soli, sowie die Ehre verdiente Würdigung. Verschiedene Klavierstücke wurden von den Betreffenden gut ausgeführt und brachten angenehme Abwechslung. Einige komische Vorträge setzten die Lachmuskeln in starke Bewegung. Der Besuch seitens der Einwohnerschaft war ein sehr zahlreicher und ließ die Bewirtung namentlich auch nichts zu wünschen übrig. In später Abendstunde trennte sich die Gesellschaft mit dem Bewußtsein, einige frohe Stunden verlebt zu haben.

Stuttgart, 23. Dez. Der Finanzminister Dr. v. Reumer erschien heute in der Kammer der Abgeordneten, um den Hauptfinanzetat pro 1885/87 einzubringen. Der Finanzminister hat dem Lande damit ein dankenswerthes Weihnachtsgeschenk gemacht, denn die Ziffern des Etats ergeben ein recht befriedigendes Resultat. Namhaft höhere Erträge als die des Voranschlags haben die Forsten, Eisenbahnen, Salinen und Kapital-Renten- und Einkommensteuer pro 1881/83 und 1883/4 ergeben, so daß die Reichsverwaltung einen Ueberschuß von 2½ Millionen \mathcal{K} hat. Ein Zuschuß aus Staatsanleihen ist deshalb für den Etat pro 1885/87 nicht nötig, allerdings ist eine Erhöhung der Branntweinsteuer geplant, wozu man sich einen Mehrertrag von \mathcal{K} 700 000 verspricht. Der Staatsbedarf pro 1885/86 beläuft sich auf \mathcal{K} 54 154 000. Die Einnahmen beziffern sich: Ertrag des Kammerguts \mathcal{K} 21 780 000, Kapital-Renten- und Einkommensteuer \mathcal{K} 27 700 000, Ertrag der Reichszölle (Württemberg's Anteil) \mathcal{K} 4 268 000, aus Restmitteln \mathcal{K} 4 000 000. Der Staatsbedarf pro 1886/87 beläuft sich auf \mathcal{K} 54 717 000. Die Einnahmen: Ertrag des Kammerguts \mathcal{K} 21 900 000, Einkommen-, Kapital-, Rentensteuer \mathcal{K} 27 859 000, Ertrag der Reichszölle \mathcal{K} 4 268 000, aus Restmitteln \mathcal{K} 518 000. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen sind im neuen Etat um rund \mathcal{K} 600 000 und 700 000 höher angenommen. Für außerordentliche Bauten in Stuttgart, Tübingen u. s. w. werden \mathcal{K} 560 000 aus Restmitteln eingeplant, für Straßenbauten pro 1885/86 \mathcal{K} 310 000, pro 1886/87 \mathcal{K} 245 000. Es ist auch die Umwandlung des noch bestehenden 4½% Anlehens von \mathcal{K} 18 900 000 in ein 4procentiges projektiert, außerdem sind zur Deckung der in Aussicht stehenden Erhöhung der Matrisularbeiträge \mathcal{K} 900 000 aus Restmitteln verwendbar. — Der Landtag wurde heute vertagt und wird Mitte Februar zur Etatberatung wieder einberufen werden.

Stuttgart, 24. Dez. In der gestrigen letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien nahm die Kammer der Abgeordneten die Endabstimmung über das Gesetz betr. die Gemeindeangehörigkeit vor, das mit 84 gegen 3 Stimmen (Möhl, Distel, Probst) angenommen wurde. Wir geben hiermit eine gedrängte Zusammenfassung dieses Gesetzes. Als Artikel 3a wurde eingefügt: Die Ehefrau teilt vom Zeitpunkt der Eheschließung das Bürgerrecht des Ehemanns. Wird die Ehe durch den Tod des Ehemanns oder durch rechtskräftiges Urteil gelöst oder wird die Ehefrau vom Ehemann bösslich verlassen, so gelangt die Ehefrau in den selbstständigen Besitz des Bürgerrechts, welches der Ehemann zur Zeit der Lösung der Ehe, bezw. der bösslichen Verlassung besessen hat. — Artikel 4: Die Erteilung des Bürgerrechts kommt dem Gemeinderat nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen zu. — Artikel 5: Das Bürgerrecht kann allen Personen erteilt werden, welche 1) im Besitze der württembergischen Staatsangehörigkeit sind; 2) im Gemeindebezirk wohnen; 3) das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und 4) Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten, sofern bei ihnen nicht einer derjenigen Umstände vorliegt, wegen deren nach Artikel 14 der zeitweise Ausschluß vom Wahlrechte eintritt. Den Artikel 6 so zu fassen: Die in Artikel 5 genannten Personen haben, sofern bei ihnen nicht einer der in Artikel 14 und 54 bezeichneten Umstände vorliegt, Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts, wenn sie 1)

seit den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichten oder, wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten — oder 2) neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtskörperchafts- und Gemeindesteuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben für das zuletzt vorangegangene Rechnungsjahr in dieser Gemeinde wenigstens 50 \mathcal{K} entrichtet haben. Durch Ortsstatut (Art. 58) kann letzterer Steuerbetrag auf eine andere Summe, jedoch nicht unter 25 \mathcal{K} und nicht über 100 \mathcal{K} festgesetzt werden. — Der Gemeinderat hat den Personen, bei welchen die Voraussetzungen des Abs. 1 Ziff. 1 zutreffen, spätestens binnen 3 Monaten nach dem Beginn des Rechnungsjahrs, mit welchem sie jenen Anspruch erworben haben, das Bürgerrecht von Amts wegen zu erteilen. Art. 7 wurde gefristet. Er enthält den letzten Absatz des Art. 68, die Ausnahme des Art. 16. — Art. 8: Vor Erteilung oder Verjagung des Bürgerrechts einer zusammengefügten Gemeinde hat der Gemeinderat die Vertretung der Teilgemeinde, in welcher die betreffende Person wohnt, mit gutachtlicher Ausrufung zu hören. — Art. 9: Für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 6 Abs. 1 Ziff. 1 und Abs. 3 ist eine Gebühr von 2 \mathcal{K} in allen übrigen Fällen eine ortstatutarisch (Art. 58) festzusetzende Gebühr von 5 bis zu 25 \mathcal{K} an die Gemeindefasse zu entrichten. Vorbehaltlich der Bestimmungen über das behufs des Erwerbs der Berechtigung zur in den Gemeindegemeinschaften zu bezahlende Einstandsgeld (Art. 22 ff.) sind sonstige Auflagen bei Erteilung des Bürgerrechts nicht zulässig. Art. 10: Durch die Anstellung als Ortsvorsteher wird das Bürgerrecht in den betreffenden Gemeindegebühren frei erworben. — Durch Ortsstatut (Art. 58) kann bestimmt werden, daß auch noch andere Gemeindebeamte und Bedienstete, sofern sie die Württ. Staatsangehörigkeit besitzen, durch ihre Anstellung das Bürgerrecht erwerben. Art. 11: Männer, welche sich besonders verdient gemacht haben, kann als Beweis der Anerkennung vom Gemeinderat mit Zustimmung des Bürgerausschusses das Ehrenbürgerrecht verliehen werden. — Rechte und Pflichten der Gemeindebürger, Stimm- und Wahlrecht, Wahlbarkeitsrecht und Verpflichtung der Uebernahme von Gemeindeämtern. Art. 12: Das Recht der Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern das Stimmrecht in sonstigen Gemeindeangelegenheiten und die Wahlbarkeit zu den in Art. 1 Abs. 2 bezeichneten Gemeindeämtern, steht vorbehaltlich der Bestimmungen des Str.-G.-B. denjenigen männlichen Bürgern zu, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten.

In Mößlingen (Tübingen) kam ein Brauereigehilfe mit dem Licht einem Branntweinfäß beim Ablassen zu nahe, eine Explosion erfolgte, die ihn jämmerlich zürichtete.

Schwenningen a. N. Am 21. Dez. feierte der hiesige Gewerbeverein unter allgemeiner Beteiligung der Mitglieder sein 25jähriges Jubiläum in würdigster Weise.

Vom schwarzen Grat, 18. Dezbr. In Hoheneck ereignete sich gestern ein entsetzlicher Unglücksfall, indem die bei einer Dreischmähmaschine beschäftigte 21jähr. Bauerntochter Maria Schupp in das Schwungrad geriet, dessen Arme ihr den Kopf buchstäblich in 2 Hälften schnitten.

In Markelsheim grassiert seit einigen Monaten der Typhus. Bis jetzt sind von 70 Erkrankten 15 (21,4%) gestorben, 18 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Auch in einigen Nachbarorten kamen einzelne Typhuserkrankungen vor.

Karlsruhe, 22. Dez. Der Schuhmacher Boos hat seine Ehefrau mit einem Bierkrug todgeschlagen.

Den Soldaten in Mainz ist der Besuch von 18 Wirtschaften streng verboten.

Die beiden Teilhaber der Firma Nathan und Raphael Landauer in Mainz wurden wegen Pfefferverfälschung zu 14 Tagen Gefängnis und 600 \mathcal{K} Geldbuße verurteilt und zugleich Publikation des Erkenntnisses und die Konfiskation des in Beschlag genommenen Pfeffers verfügt.

Auf Verlangen ins Haus geliefert. Preisen. Inhof.

ember wer- enen sthaus zum nzig zählt, einer fehlt, oder, er. erraten, 8 g'raten; Sammwirt ein, 50ger.

ener er ertage aus Baum.

3. sfeier 26. Dez., (tag.) 7 Uhr im Sautter'schen

und Ehren- lich einge- der Ver- Werte von beteiligen. Stephans- r bis spä- im Lokale r 1 \mathcal{K} ischuf.

V. feier. Samstag (Johan- s 7 Uhr) statt und und Eh- freundlichst uschuf.

ng. ember, 3, alw beim t. Rück- eunde und es Gottf. tgeboren).

94 Jahre alt wurde der Stadtförster Daut, der dieser Tage in Hersbruck gestorben ist, im Sarge aber lag er schon vor 71 Jahren. Er war 1818 bayerischer Soldat und erkrankte in Frankreich. Er lag tagelang in Starrsucht, galt für tot und sollte begraben werden, als einer der Aerzte gegen die Beerdigung protestierte, weil die Augen nicht gebrochen seien. Man schob das Begräbnis auf und siehe da, der Tote wachte wieder auf und lebte noch 71 Jahre.

In Karlstadt an der bayer. Grenze wurde ein Defonon von einer Raze unbedeutend gekappt; es trat Blutvergiftung ein, welche nach einigen Tagen den Tod des Mannes zur Folge hatte.

Ein Mann, der Blinde sehend und Lahme gehend macht, ist Dr. Carl Theodor in Tegernsee. Es gibt keinen eifrigeren und unermülicheren Arzt als ihn, obwohl er's eigentlich nicht nötig hätte; denn er ist nebenbei Herzog in Bayern. In voriger Woche stach er 9 Blinden aus Tyrol den Staar.

Wenn ich noch 10 Köpfe hätte, sagte Reinsdorf im Reichsgerichte, ich würde sie alle zehn mit Freuden opfern, wenn ich diese elende, erbärmliche Gesellschaft — (er vollendete den Satz nicht).

Haben wir zum Vergnügen diese Attentate begangen? Es gibt viele, die zu solchen Attentaten bereit sind, die Arbeiter haben ja Dynamit genug, sie sind es ja, die es bereiten. Wenn die Zustände nicht bald besser werden, dann wird kein Bourgeois auf der Straße und im Casino mehr sicher sein. Was mich betrifft, so will ich lieber schnell auf dem Schaffot, als langsam im Zuchthause sterben. — Kupsch will sich an die Gnade des Kaisers wenden; Bachmann erklärte: Ich habe niemand töten, sondern nur den Bourgeois einen Schrecken einjagen wollen.

Unter der Ueberschrift „das beste Weihnachtsgeschenk“ schreibt die „Leipz. Ztg.“: „Aus allen Teilen unseres Landes gehen uns aus Anlaß der jüngsten Vorgänge im deutschen Reichstage Abschriften von Adressen und Sympathiekundgebungen an den Reichskanzler zu.“

„Da gibt ein Hohngelächel durch alle Nachbarlande! Lebt sie denn wieder auf, die alte deutsche Schande?“

In diese Worte eines modernen Dichters möchten wir den Entrüstungsruß zusammenschaffen, der aus allen diesen Kundgebungen herausdröhnt. Es ist eine Bewegung, die immer gewaltigere Dimensionen annimmt und bereits anfängt, an die schönen Tage vom Juli des Jahres 1870 zu erinnern — es ist das beste Weihnachtsgeschenk, welches unser Volk sich selbst gibt. Aber freilich: soll es ein wahres, ein dauerndes Geschenk sein, so darf es bei diesen Kundgebungen nicht bleiben; der Mann, der über unserem öffentlichen Leben liegt, muß ganz und gründlich gebrochen werden, es genügt nicht, seine Entrüstung zu äußern, sondern es muß seinerzeit auch gewählt und geümt werden, wie es das Interesse des Gesamt Vaterlandes erfordert.“

Ein Ehepaar bei Dresden war hart aneinander geraten, die Frau rief endlich den Gensdarm zur Hilfe. Der erbot sich Mann rief: Ich hänge mich auf! und fort lief er auf den Boden. Frau und Gensdarm liefen nach, erbrachen die Thür, fanden aber keinen Erhängten. Der Mann hatte sich auf einem andern Wege entfernt. Unten im Hof hatte er seinen Kettenhund mitgenommen und verkauft und mit dem Geld lief er zum Musikdirektor und bestellte ein Ständchen für seine Frau. Die Musikanten stellten sich ein und begannen mit dem Lied: „Du treues deutsches Herz.“ Frau und Nachbar waren sprachlos vor Erstaunen. Gegen Morgen kam der Vermählte angeheitert heim. „Frau, ich habe Dir ein Ständchen bringen lassen, nun wollen wir wieder gut sein.“

Wie man dem „Fr. Z.“ aus Berlin schreibt, werden voraussichtlich im Jahre 1885 bei dem 1. (ost- und westpreussischen) und 2. (pommerischen) und 13. (württembergischen) Armeekorps große Herbstübungen, sog. Kaiser-Manöver, stattfinden.

Berlin, 22. Dez. Ueber eine Reise des Fürsten Bismarck nach dem Süden ist noch nichts bestimmt. Die Reise würde keinesfalls vor dem Schlusse der Kongokonferenz, also vor der dritten Januarwoche erfolgen. Wie es heißt, ist der Reichskanzler fest entschlossen, die Postdampfervorlage und Forderungen für den Gouverneur von Kamerun vor dem Reichstage persönlich zu vertreten.

Berlin, 23. Dez. Die Angabe, daß die Regierung ein Vörsienenergeß plan, wird dementiert.

Berlin, 23. Dez. Nachdem der Gedanke, durch freiwillige Sammlungen Ertrag für die vom Reichstage bei der zweiten Beratung des Etats abgelehnten 20000 M zu beschaffen, als unausführbar erkannt ist, wird von Witten (Westphalen) vorgeschlagen, die Sammlungen zu einem nationalen Ehrengeschenke zum 70. Geburtstage und zugleich 50jährigen Dienstjubiläum des Reichskanzlers (1. April 1885) zu verwenden. Die Durchführung dieses Vorschlags würde durch die Bewilligung der 20000 M in der dritten Beratung nicht vereitelt werden, und der Gedanke wird vielleicht auch da Anklang finden, wo man sich an einer Sammlung zur Bestreitung von staatlichen Ausgaben nicht beteiligt haben würde.

Berlin, 23. Dez. Bezüglich der Stiftung eines Fonds zur Dotierung des vom Reichskanzler als unentbehrlich bezeichneten Direktoralbeamten sagt die „Nordd. Allg. Z.“: So anerkennenswert die Opferwilligkeit ist, möchten wir doch zur Erwägung geben, daß es weder thunlich noch erforderlich ist, die auf diesem Wege aufzubringen Gelder zur Besoldung von Reichsbeamten zu verwenden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die nur durch ihren Haß gegen den Kanzler verbündeten Fraktionen den Mut haben, ihr Votum bei der dritten Lesung zu widerholen. Wenn dies dennoch geschähe, würde die Abwehr der darin liegenden Schädigung des Reichs auf anderem Wege zu suchen sein, als durch Deckung auf dem Wege der Privatwohlthätigkeit.

Bei der Reichstagswahl in Sprottau ist v. Jordanbed (frei.) mit geringer Majorität gewählt worden.

Hamburg, 24. Dez. Dem Reichskanzler haben vier Hamburger Herren, die Inhaber einer der ersten unserer überseeischen Firmen, 60000 M zur Verfügung gestellt, mit welchen er, falls der Reichstag die Direktorstelle auch in dritter Lesung ablehnen sollte, für die drei Jahre der jetzt laufenden Legislaturperiode den gewünschten Beamten besolden möge.

Die Entrüstungskundgebungen gegen den Beschluß des Reichstages vom 15. Dez. dauern fort. Von Dortmund wurde am 24. Dez. eine mit 12700 Unterschriften, darunter 5/8 Arbeiter und Handwerker, versehene Adresse nach Berlin abgesandt, von Elberfeld gingen am gleichen Tage über 20000 M mit einer Adresse an den Reichskanzler ab. Mehr als 1200 Namen von Oebem bezeichnen die der Adresse beigefügten Listen.

In Remel und Elbing sind Petitionen an den Reichstag um Ablehnung jeder Erhöhung der Getreidezölle beschlossen worden.

Berden, 21. Dez. Unsere Stadt spricht immer noch von dem Sparlossendirektor Kof. Dieser Herr hat das Stehlen vorzüglich verstanden, seit Jahren betrieb er das Geschäft en gros. Seine Laufbahn begann er als Schreiber, seine Frau war Weihnäherin. Allgemein wir man erstaunt über den großen Aufwand, den er seit einigen Jahren entfaltete. Er erwarb nach und nach 5 Rittergüter und mehrere Häuser in Hannover; außerdem spielte er den Kunst-Wägen, laute Originalgemälde der größten Meister und nahm wöchentlich 2 Gesangsstunden in Bremen à 10 M. Die Konservativen hatten bei der letzten Reichstagswahl diesen Ehrenmann, der auch Antijemit war, zum Kandidaten erkoren; statt im Reichstag wird er aber demnächst im Schwurgerichtssaal erscheinen. Die betrogene Summe soll ungefähr 2 Millionen betragen.

Man hört von Verhandlungen, die China eingeleitet hat, um Offiziere der deutschen Landarmee zum Eintritt in chinesische Dienste zu veranlassen. Offizierem im Lieutenantrang ist ein Gehalt von 30000 Fr. zugesichert worden. Die Militärverwaltung dürfte, wie dies auch andern Ländern gegenüber geschehen ist, diesem Bestreben besondere Hindernisse nicht in den Weg legen.

Mit der Vorlegung eines „Weißbuches“ über die westafrikanischen Angelegenheiten im Reichstage hat sich die deutsche Regierung einem Brauche angeschlossen, der bei den übrigen konstitutionellen Großmächten schon länger bestand, am längsten wohl in England. Hier heißt eine an das Parlament gelangende Sammlung bestimmter Aktenstücke, meist auf auswärtige Angelegenheiten bezügliche, ein Weißbuch, von der herkömmlichen blauen Farbe des Umschlages. Danach haben sich dann in der Sache die übrigen großen Länder Europas gerichtet, indem jedoch jedes eine andere Farbe wählte. Frankreich hat sein Weißbuch, Italien sein Grünbuch, Oesterreich

sein Rotbuch, Deutschland nun seit kurzem sein Weißbuch. Die sechste Großmacht, Rußland, besitzt keine Verfassung u. kennt daher auch diese Einrichtung nicht.

Bremen, 26. Dez. Der Afrika-Reisende A. Einwald schreibt unter dem 15. Nov. aus Emuyati (Zululand) daß er die St. Lucia-Bucht nebst 100 000 Acres Landes vom Könige Dinizulu für die Firma Lüderitz erworben hat. Weitere Erwerbungen in Amatonga folgen.

Oesterreich-Ungarn.

Laißach, 27. Dez. Bei der Kassencontrierung der hies. Diskontogellschaft ergab sich ein Abgang von 70000 Gulden. Direktor Zenari erichof sich vor der Verhaftung.

In Neu-Best entdeckte vorgestern die Polizei in der Wohnung einer Frau eine sozialistische Druckerei, welche nebst den zahlreichen sozialistischen Schriften u. Manuskripten beschlagnahmt wurde. Der Schriftsetzer Franz Spielmann und die Wohnungsvermieterin wurden verhaftet. Der Redakteur einer in der Druckerei hergestellten „Sozialen Chronik“, Preißlich, ist flüchtig gegangen.

Schweiz.

(Ein Opfer der Schnürbrust.) Aus Basel, 21. Dezbr., wird geschrieben: Göttern Abend war großer Militärball, der erste Ball der Saison. Auf einmal, es war gegen 11 Uhr, brach die Musik mitten in einem Walzer ab, Alles drängte sich um eine kleine Gruppe, in deren Mitte man eine ohnmächtige Tänzerin gewahrte. Sofortige ärztliche Hilfe war zur Hand — aber umsonst; das junge Mädchen, dessen elegante zierliche Gestalt eben noch den Reiz einiger Damen erregt hatte, starb, wie es sich sofort an den Folgen zu starken Schnürens, an einem Lungenanschlag. Selbstverständlich war der Ball zu Ende und mehrere Tänzerinnen sollen sofort nach Hause geeilt sein, um — sich ein wenig Lust zu machen nach dieser eindringlichen Lehre.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Die „unbeschäftigten Arbeiter“ hielten gestern wieder eine Versammlung ab, in welcher sie den Mordanschlag der heute in Leipzig verurteilten Anarchisten vollständig billigen und ihre Glückwünsche dem französischen Anarchisten Siegel darbringen, der bei seiner Beurteilung dem Appellationshofe jurief: „Tod den Bourgeois; es lebe die Anarchie!“

Paris, 23. Dez. Ministerpräsident Ferry läßt im offiziellen „Baix“ heute erklären, die „Figaro“-Nachricht von Bismarcks Pariser Reise sei eine reine Karnevalsgeheiß. Trotzdem fahren die meisten Mütter fort, aus derselben Folgen zu ziehen.

Paris, 23. Dez. „Gaulois“ versichert, auch in Frankreich habe dieser Tage eine Durchsuchung aller Kaffern nach sozialistischen Schriften stattgefunden.

Zu der bekannten Nachricht des Figaro, betrden angeblich bevorstehenden Besuch des Fürsten Bismarck in Paris, liegt heute ein Kommentar vor, der ziemlich viel für sich hat. Es ist in der That sehr wohl möglich, daß die französischen Staatsmänner die Nachricht des Figaro als einen Veruchsballon behandelten, der ihnen die Stimmung des Publikums gegenüber Deutschland und den diplomatischen Beziehungen zu diesem anzeigen sollte. Wenn Fürst Bismarck in nächster Zeit voraussichtlich keine Ursache hat, nach Paris zu gehen, könnte es leicht der Fall sein, daß Jules Ferry Veranlassung fände, nach Berlin zu kommen. Noch wichtige, internationale Fragen warten ihrer Lösung, darunter wir nur die eine erwähnen, die ägyptisch-ostafrikanische. Daß ohne Affektation eine Konferenz im großen Maßstab nicht mit Vereitlung der persönlichen Mitwirkung des Reichskanzlers begonnen werden kann, ist eine Thatsache, die nachgerade niemand in Europa mehr bezweifelt. Die Nachricht von einer Reise des Fürsten Bismarck nach Paris sollte vielleicht jetzt die Gemüter der Franzosen auf eine Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Berlin vorbereiten. Man wird einräumen, daß diese Annahme manches für sich hat.

Italien.

Rom, 25. Dez. Den katholischen Müttern zufolge lautet in der Rede des Papstes die Stelle über die Lage des Papsttums wörtlich folgendermaßen: „Unsere Lage an und für sich ist der Würde und der Unabhängigkeit des Papstes zuwiderlaufend, man greift frevelnd ein in die Freiheit des Papstes bei der Ausübung seiner obersten Gewalt und die Lage

des Papsttums belundet sich notwendigerweise bei jeder Gelegenheit als eine solche, welche uns das immer steigende Gewicht der fremden Herrschaft fühlen läßt und der katholischen Welt immer mehr die Unmöglichkeit nahe legt, sich einem solchen Stande der Dinge zu fügen und dabei gleichgültig zu bleiben."

Rußland.
Petersburg, 24. Dez. Bezüglich der Ermordung der Sarah Becker, wegen welcher der Oberlieutenant Mironowitsch als Thäter verurteilt wurde, machte zufolge Privatnachrichten aus Moskau, ein junger Franzose bei den dortigen Behörden die Aussage, daß er Sarah Becker ermordet habe.

England.
London, 23. Dezbr. Die Flachspinnerei der Herren Morrison u. Cie. in Dundee ist gestern gänzlich niedergebrannt. Durch das Brandunglück sind 800 Personen beschäftigungslos geworden.

London, 23. Dez. "Times" bringt heute einen ungemein erregten Leitartikel, bezüglich der australischen Annexionen Deutschlands. Durch solche Unfähigkeit, wie die vom englischen Ministerium in diesem Fall bewiesene, meint das Eingblatt, werden Reiche ruiniert. Diese Unfähigkeit grenze hier an Verrat.

London, 24. Dez. Reuters meldet aus Melbourne: Die Regierung von Victoria ist bemüht, die Regierungen der anderen australischen Kolonien zu einer gemeinsamen Protestation gegen die deutschen Protektorate in der Südsee zu veranlassen.

Griechenland.
Athen, 24. Dez. Die Kammer genehmigte den Handelsvertrag mit Deutschland.

Amerika.
New-York, 24. Dez. Das Theatre comic ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 175 000 Dollars geschätzt.

Handel & Verkehr.

Wildberg, 23. Dez. Gestern wurde der Thomasmarkt hier abgehalten. Obwohl die Witterung seit mehreren Tagen eine sehr unruhige war, war der Besuch dennoch ein sehr starker. Der Viehmarkt war etwas schwach befahren, doch ging der Handel gut. Stiere galten A 300-320, Kühe A 260-300, Kalben und Kleinvieh A 80-120, Ochsen waren wenig vorhanden. Der Schweinemarkt war trotz der Ungunst des Wetters sehr stark befahren und war der Verkauf ein sehr lebhafter. Milchschweine galten A 15-22, Läufer A 50-80. Watterschweine fehlten. Der Krämermarkt war gut besucht und besonders nachmittags war der Verkehr ein sehr lebhafter.

Irrwege. (Nachdruck verboten.)
 Novelle von Egon Selten.
 Kapitel I.

Ein herrlicher Sonnenuntergang beleuchtete den Pfarrgarten zu Dänholm, in dessen Laube mehrere Personen mit Entzücken die wunderschöne Beleuchtung des Parfes und der nicht fern gelegenen See bewunderten; die Wolken zeigten alle Farben vom zartesten Rot bis zum dunkelsten Violett, welches sich in purpurner Glut am Horizont im Meer verlor. Die Hängebirken, deren Blätter im Abendwinde wehten, bildeten in nächster Nähe den Rahmen dieses schönen Gemäldes.

Die friedliche Stelle umher wurde nur durch die heiteren Stimmen zweier jungen Mädchen unterbrochen welche über gegenseitige Mitteilungen bald hell lachten, bald laut mit einander schäkend ihre freudige Stimmung zeigten.

Fräulein Rosa von Brünneck war der Gast der lieblichen Eveline Engelhardt und zugleich die

Tochter des reichen Grundbesizers und Patrons dieses Kirchspiels. Durch das gute Einvernehmen zwischen der Schloßherrschafft und der Pfarrerrfamilie waren die Töchter Beide innig befreundet und lebten wie Schwestern miteinander. Viele Lustschlösser wurden von ihnen in dem traulichen Mansardenstäbchen — Evelinens blumengeschmückten Daheim — gebaut und zierliche Briefe gingen hin und her, zwischen Pfarrhaus und Schloß, so wichtig behandelt wie wertvolle Staatsdepeschen, während sie doch nur "Mädchenträume" enthielten.

Auf Schloß Brünneck ließ sich nicht so gut träumen, denn Alles war dort so ernst und statlich, so ahnenhaft oder so sehr modern. Rosa's Zimmer enthielten alle Attribute jetziger Frauenbildung, welche für so unentbehrlich gehalten werden. Da waren die Etageren mit Werken berühmter Schriftsteller, Dichter und Dramatiker, die übliche Staffelei nebst Malapparat, der Concertflügel und — fast zu oft noch — Mademoiselle Donnois, die französische Gouvernante. Sie war eigentlich ihren Funktionen bei der fast 18-jährigen Rosa schon überhoben, war aber noch immer die interessante Gesellschafterin der Frau Baronin.

Neben diesen schwappenden glücklichen jungen Mädchen sah nun heute der Pfarrer mit seiner Gattin, nur selten einige Worte wechselnd, da diese Erholungsstunde im Freien ihnen auch die ersehnte Ruhe bringen sollte. Da kam der Postbote und mit freudiger Erregung nahm Frau Anna ein an sie gerichtetes Schreiben entgegen, welches weit her kam und mit hieroglyphenartiger Schrift ihre Adresse trug.

"Von Wien," sprach sie, "von Deinem Bruder, lieber Mann, und nach so langer Zeit. Was wird es uns bringen, da es gerade an mich gerichtet ist. Lies Du es!"

Der Pfarrer that es, während die jungen Mädchen sich rüchsvoll entfernten. Professor Engelhardt, der viele Jahre von Bruder und Schwägerin getrennt, in Wien seinem Berufe lebte — aber einsam und unvermählt — sandte folgende Zeilen an seine Schwägerin:

Meine sehr verehrte Frau Schwägerin!

Wenn ich gerade an Sie schreibe, so werden Sie gleich erraten, daß etwas Außergewöhnliches mich dazu bestimmt hat, weil einem Manne, wie ich es bin, es sehr schwer wird, mit Damen zu correspondieren, und für meinen Bruder viel weniger Worte zum Verständniß meiner Bitte genügen würden. Aber da dieselbe sehr wichtig ist und Ihre Entscheidung den Ausschlag geben werde, so trage ich Sie Ihnen zuerst vor.

Wie empfand ich mein Alleinsein so schwer als in diesem Jahre, und, da meine wiederkehrende Kränklichkeit mich viel an's Haus fesselt, so entbehre ich auch der passenden Pflege und Erheiterung. In Eurer Hand liegt nun mein Glück und Trost — oder meine fernere Entbehrung. Könntet Ihr Euch wohl zu einer längeren Trennung von Euerm Töchterchen, von deren Lieblichkeit und Tugenden Ihr mir so oft berichtet habt, entschließen? Es ist wahr, ich fordere viel — doch ich erinnere Euch daran, daß der alleinstehende alte Bruder nur auf diese Weise noch ein paar glückliche Jahre erleben kann und dafür das von Herzen Euch anbietet, was Euch fehlt, und er besitzt, nämlich Euerm Liebling sein kleines Vermögen.

Frau Agima, meine langjährige treue Wirtin, ist Schutz genug für meine kleine Nichte, darum seien Sie unbesorgt, Frau Schwägerin, und darum bitte

ich noch ein Mal um günstige Entscheidung meiner Angelegenheit.

Es grüßt Sie und meinen teuren Bruder mit treuer Liebe, Ihr ergebener Schwager
 Professor Arnold Engelhardt.

Verschieden war der Eindruck, den dieser Brief auf die beiden Eltern machte und im ersten Augenblick vermochten sie denselben auch gar nicht auszu-tauschen, denn der eine trübe Gedanke erfüllte sie gänzlich, sie sollten sich plötzlich und auf lange von ihrem Herzensliebbling, ihrem einzigen Töchterchen, trennen.

Der Pfarrer war jedoch am ehesten bereit, die Sache zu erörtern und so sah er liebevoll seine Gattin an, als er ihre Hand ergreifend sprach:

"So überrascht ich auch durch diese Bitte wurde, so fühle ich für meinen alten Bruder doch tiefes Mitleid, da ich seine Einsamkeit und sein gutes Herz kenne. Du wirst mir darauf erwidern, liebe Anna, daß sein einsames Geschick durch seinen eigenen Willen gestaltet wurde — doch laß uns das nicht weiter erörtern, denn Du weißt ja, daß wirklich gelehrte Leute keine Alltagsmenschen sind und Vieles thun, was Andere nicht begreifen können. Ich bin der Meinung — da wir seine Bitte erfüllen können — so handelt es sich ja bloß um unser Wollen und darum überlasse ich Dir als Mutter die Entscheidung."

Die gute Pfarrfrau kämpfte sichtlich einen schweren Kampf und ihre Augen füllten sich mit Thränen, als sie sagte:

"Ich erfreute mich so sehr an dem Zusammenleben mit einer erwachsenen Tochter, teurerer Mann, und Du kannst nicht ermessen, wie schwer mir eine Trennung von ihr wird, doch unentbehrlich ist sie mir freilich nicht, deshalb würde ich vielleicht selbstständig handeln, entzöge ich dem lieben Kinde eine sorgenlose Zukunft und für jetzt ein zeitweiliges Leben in der schönen Kaiserstadt, einer Stätte der Wissenschaft und Künste. Also bin auch ich bereit, die Einwilligung zu geben, aber nur wenn Eveline sich freiwillig von uns trennen u d sich zum alten Oheim begeben will."

Als sich am späten Abend Fräulein Rosa verabschiedete, war der allgemeine Entschluß gefaßt, daß Eveline nach Wien überfiedeln sollte, worüber dieselbe am meisten entzückt war und immer aufs Neue die treue Freundin in die Arme schließend, rief:

"Freue Dich doch mit mir, Rosa, und sage doch etwas dazu, Teuerste, ich gehe ja nach Wien dem herrlichen Wien und zum Onkel Professor!"
 (Fortsetzung folgt.)

(Ein interessanter Brief.) Meoder bei Coburg, den 25. Febr. 1884. Sehr geehrter Herr! Die Pflicht der Dankbarkeit drängt mich, wenn auch spät, Ihnen herzlich Dank zu sagen für die Sendung einer Schachtel Ihrer mit vollem Rechte berühmten Schweizerpillen. Die Vorzüglichkeit derselben ist mir bei Anwendung desselben mit jedem Male mehr klar geworden. Kurz, wo ich in meinem kleinen Kreise Gelegenheit habe, werde ich nicht verfehlen, Ihr geschätztes Product in Anwendung zu bringen. Mit dem Ausdrucke nochmaligen Dankes zeichne ich mit Hochachtung Ihr ergebener G. Reuss, Chirurg. Erhältlich à M. 1 in den Apotheken.

Meininger 7 St. Loosf. Die nächsteziehung dieser Loose findet am 2. Januar 1885 statt. Gegen den Courverlust von ca. 12 Mark. — bei der Auslosung mit der Riete übernimmt das Bankhaus Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 30 Pf. pro Stück.

Beantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. M. Kaiserlichen Buchhandlung in Ragold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
 I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Profession; Bemerkungen.
A. Amtsgericht Ragold.	24. Dezbr. 1884.	Karl Häring, gemischtes Waarengeschäft in Wildberg.	Karl Häring, Kaufmann in Wildberg.	Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma wurde am 23. Dezbr. 1884 das Konkursverfahren eröffnet. Z. B. Oberamtsrichter Daser.

Ragold.
 7 Stück sehr schöne
Milchschweine
 verkauft
 Mittwoch den 31. Dezember, vormittags 11 Uhr,
 Gottl. Lehre, Vöder.

Ragold.
Das Unrenten
 von 16 Hr Aker verabsichtigt am Samstag den 3. Januar, abends 7 Uhr, in feiner Wirtschaft Gustav Raufer, Schiffwirt.



Wildberg.
Zwangsvollstreckungs-
Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Dezember, vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhaus gegen so gleich bare Bezahlung zum Verkauf kommen:

- 101 m woll. u. halbwo. Turmzeug,
- 21 m Halbtuch,
- 19 m Raffinett,
- 9 m Rammgarnstoff,
- 31 m Trillich,
- 7 m halbwooll. Hojenzeug,
- 90 m Strohsackzeug,
- 20 m Leinwand,
- 41 m Biquet,
- 31 m Orleans,
- 2 m Mohaire,
- 42 m Zig,
- 7 m Sommerflanell.

Gerichtsvollzieher Reichert.

Wenden.
Abbitte.

Die unterzeichnete bedauert und ist ihr leid, den Müller Schill und dessen Schwiegermutter Gottfried Schüttele's Witwe von Edhausen durch lägenhaftes Vorgehen beleidigt zu haben und bittet deshalb öffentlich um Verzeihung.
Margarethe Braun.

B. B. Schultheiß Wrohmann.

Nectar

Sitzianischer Fruchtstark
von S. Goldmann u. Co.,
Dresden, ist das anerkannt leuchtendste und sicherste Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, &c. und für den billigen Preis von 80 S per Flasche in Nagold nur bei Chr. Bucher zu haben.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorrätig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

in Nagold bei Gustav Heller, in Altensteig bei Cond. Chr. Burghard, in Wildberg bei C. W. F. Reichert.

Seit 18 Jahren

hat sich das **Neue Finanz- und Verlosungsblatt** von A. Dann in Stuttgart, gegründet 1867, das älteste, reichhaltigste und daher verbreitetste Finanzblatt Süddeutschlands als treuer Führer, Berater und Glückbote kleiner und großer Kapitalisten bewährt; Probenummern gratis, 1/4-jährlich M 2 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei A. Dann, Stuttgart.

Nagold.

Einige Sub
Malztraber

kann abgeben
M. Steeb zur Linde.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. October 1884 Versichert 63 899 Personen mit 460 698 000 Mart, Bankfonds 119 650 000
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 153 439 000
Dividende 1884 für 1879: 44%.

Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein neues System der Ueberschuss-Verteilung (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechtester Zuweisung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt. Neu Beitretende müssen sich bei der Antragstellung für das alte oder das neue System entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei dem Agenten
C. W. Wurst, Bero.-Akt. in Nagold.

America.
Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach
Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagereise I. Cl. M 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M 220; III. Cl. M 80.
Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Döhlmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller in Nagold.**

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 S.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne u. des Zahnfleisches; (in 1/2 u. 1/4 Päckchen à M 1 20. u. 60 S.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalpäckchen à 75 S.)

Sperati's Italienische Honigseife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtsbildigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 25 und 50 S.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Ölen, zur Conservierung und Verschönerung der Haare; (in versiegelt. u. im Glase gedempelt. Flaschen à 1 M)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus aromatischen, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Beruhigung des Haarwachses; (in versiegelt. u. im Glase gedempelt. Tigeln à 1 M)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor nur allein verkauft bei **G. W. Zaiser.**

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags — Ausführliche politische Mittheilung unobjektiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Geschichte, lokale Nachrichten. — Spannende Romane, sorgfältige Berichterstattung über Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Groß-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirt) 2. Unterhaltungsbblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (Illustrirt und Schminke). 6. Verlosungsblatt (bezt. Obligationen, Prioritäten und Anleihenloose.)

M 3 25 pro gewöhnlicher Anzeiger. 1/2 M 2 50 für den letzten Anzeigermonat. M 1 00 für den letzten Anzeigermonat.

Täglich auch Montags
Probennummern gratis u. franco

Felshausen-Nagold.
Zodes-Anzeige.

Allen unsern l. Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, **Christian Weimer**, in Tübingen am Dienstag den 23. Dezember von einem Hirnschlag getroffen im Alter von erst 40 Jahren gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Joh. Gg. und Ferd. Weimer.**

Brem. Pferdsknecht.
Unterzeichneter sucht zum sofortigen Eintritt einen fleißigen, soliden
Graf J. Waldhorn.

9 Tage.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Brem. merika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart**, und dessen Agenten: **Gottlob Schmid in Nagold, John G. Koller in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.**

Nagold.
Tanz-Unterricht.

Herrn und Damen, welche an meinem Tanz- und Anstandskurse teilnehmen wollen, wollen gefälligst sich Dienstag den 30. ds. Mts., abends 8 Uhr, zu einer Besprechung im Gasthaus z. „Hirsch“ einfinden.

Wilh. Wagenbrunner,
Tanzlehrer.

Edhausen.
8 Milchschweine
und
3 Säuferschweine

verkauft
Mittwoch den 31. Dezember, mittags 1 Uhr,
Gottlieb Kaufner, Bauer.

Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und **den Havre** jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg.

Kunst- und Ueberfahrtsverträge bei **C. W. Wurst & Gottl. Knodel, Nagold.** 1853.

Stuttgart.
Carl Robert,
Marktstraße 9 & 11,
Begründet 1839.
Größtes Herrenkleider-Geschäft.
Reichste Auswahl in:
Sac-Anzügen von M 15.—60.
Rock-Anzügen von M 20.—70.
Schwarzen Rock-Anzügen von M 30.—80.
Herbstüberzieher von M 12.—50.
Winterüberzieher „ M 15.—60.
Dufekin-Hosen „ M 5.—20.
Arbeits-Hosen „ M 2.—7.
Spezialität:
Schlafrocke von M 8.—50.
Feste Preise.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung in Nagold: Die täglichen

Lösungen und Lehrtexte
der Brüdergemeine für das Jahr 1885.
Preis 60 S.

Frucht-Preise:
Nagold, den 27. Dezbr. 1884.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	6 20	6 10	5 90	
Haber	6 25	6 15	6 —	
Gerste	8 —	7 72	7 50	
Bohnen	7 20	7 16	7 —	
Weizen	—	8 70	—	
Roggen	8 20	8 14	8 —	
Erbsen	—	11 —	—	

Gestorben:
Den 24. Dez. ein Knäblein des **Wilh. Sahnner, Schreiner**, (todgeboren).